



CDU – Club deutscher Unternehmer:innen

Der neue Berliner Senat unter Kai Wegener (CDU) und Exbürgermeisterin Giffey (SPD) will Stärke zeigen – vor allem gegen Protestierende. Zur Erinnerung: Nur 29 % der Berliner Wahlberechtigten hatten einer dieser Parteien der „großen Koalition“ im Februar ihre Stimme gegeben. 37 % hingegen hatten gar nicht an der Wahl teilgenommen. Nun wird aber so getan, als ob dieser Senat „dem Wählerwillen“ entsprechen würde.

Wobei natürlich nicht jede Stimme gleich viel zählt in dieser Demokratie. Es gibt zum Beispiel Menschen wie den Immobilien-Unternehmer Gröner, der seiner Stimme mit einer kleinen Spende unter Freunden von 820.000 Euro ein bisschen mehr Gewicht verleihen kann. Was völlig legal ist, wenn er dies nicht an Gegenleistungen knüpft, worüber nun der Bundestag diskutieren soll. Doch ganz egal, wie das ausgeht, Wegener war nach eigener Auskunft „sehr, sehr beeindruckt“ von dem ersten Gespräch mit seinem neuen Freund, als er ihn vor drei Jahren beim „Verein Industrieller und Kaufleute“ kennengelernt hat.

Immobilienkonzern müsste man sein!

Schon ein bisschen peinlich, wenn die „Freundschaft“ von Immobilienhaien und Politiker:innen so öffentlich diskutiert wird. Aber ganz ohne Skandal hat doch auch Giffey schon in der letzten Legislaturperiode (und mit Rückendeckung von Grünen und Linken) den Volksentscheid zur Enteignung großer Wohnungskonzerne (der im Übrigen 33 Prozent mehr Stimmen bekommen hat, als die jetzige Koalition) einfach ignoriert und ausgesessen. Vom neuen Senat hat die Immobilienlobby sicher auch nichts zu befürchten. Im Gegenteil, wo sie schon dabei sind, sich über Mehrheiten von Volksentscheiden hinwegzusetzen, haben sie im Koalitionsvertrag gleich noch vereinbart, auf dem Tempelhofer Feld eine „Randbebauung in (...) Teilen der Fläche aus(zu)loten“.

Freie Fahrt und Repression

Doch Wegener macht nicht nur Politik für Immobilienbesitzer, sondern auch für die doch viel zahlreicheren Autobesitzer. Jedenfalls versucht er uns das weiszumachen, wobei es vor allem um Symbolpolitik geht. Doch auch hier ist mit Manja Schreiner eine ehemalige Cheflobbyistin der Baubranche zur neuen Verkehrssenatorin gemacht worden. Endlich darf man auch in der Friedrichstraße wieder im Stau stehen, statt nur auf den Straßen rundherum!

Vor allem wird aber weiter Stimmung gemacht gegen die sogenannten „Klimakleber“, die vielleicht doch eine kriminelle Vereinigung sind? Auf jeden Fall sollen sie demnächst bis zu 5 Tagen präventiv verhaftet werden können und nicht nur 2 Tage. Wirklich kriminell ist dabei der Umgang der Regierenden (nicht nur auf Berliner Landesebene) mit dem Klimawandel, der von allen als „großes Problem“ anerkannt wird, nur getan wird nichts, was der Profitmacherei der Auto- und Energiekonzerne schaden könnte.

In einem Fall ist der neue Senat aber doch sehr um Umweltschutz bemüht: Er ließ letzte Woche ein Protestcamp im Volkspark Wuhlheide von der Polizei räumen, unter anderem weil die dort gebauten Baumhäuser gerade im Frühling die Rinden der Kiefern besonders beschädigen würden. Das kann natürlich nicht hingenommen werden. Da sollten die armen, gequälten Bäume doch lieber von ihrem Elend erlöst und gefällt werden, um einer großen Schnellstraße Platz zu machen.

Kriminalisiert und verboten werden auch alle palästinensischen Proteste in der Stadt und das rund um den 75. Jahrestag der Staatsgründung Israels, die mit der gewaltsamen Vertreibung von Hunderttausenden palästinensischen Araber:innen einherging, und während aktuell wieder Dutzende Palästinenser:innen von der israelischen Armee getötet wurden – weit mehr als jüdische Israelis durch palästinensische Anschläge.

So inszeniert sich der neue Senat als „law and order“ – alles im Zeichen von „Sicherheit und Ordnung“. Ganz brav und geordnet fährt er diese Stadt gegen die Wand. Statt den Öffentlichen Nahverkehr massiv auszubauen, damit er endlich zu einer echten Alternative zum Auto wird, auch in den Außenbezirken, wird sich an der „letzten Generation“ abgearbeitet. Und statt für bezahlbaren Wohnraum zu sorgen, gibt es weiterhin Politik für Immobilienkonzerne.

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Eine Frechheit

Die DB verklagt die EVG beim Arbeitsgericht Frankfurt wegen eines gerade mal 2-tägigen Streiks ... wie arschig ist das denn. Dann erpressen die DB-Heinis einen Streikabbruch und dieser Seiler stellt sich vor die Presse und erzählt was von wegen „der Gang vors Arbeitsgericht hat sich für alle gelohnt“. Ähhh, „alle“?

Die Seiler-Boni-Clique hatte natürlich keinen Bock auf Streik. Die wollen uns da festnageln, wo wir seit Monaten auf der Stelle treten: die Preise steigen, aber die Löhne nicht, nicht mal die Inflationsprämie lässt die DB springen als „Wertschätzung“.

Da gibt es nichts schönzureden: In Frankfurt haben wir einen Angriff von Konzern und Gerichten erlebt. Das war ein Test, welche Wirkung so ein Angriff auf unsere Entschlossenheit hat.

Andere hatte es früher schon erwischt mit solchen Streikverbotsversuchen: Hafenarbeiter:innen, Krankenhausbeschäftigte, Fahrpersonal... Mit unseren Nachbarn und Freunden, Kolleg:innen von verdi und anderen, die an unserer Seite sind, sollten wir öffentlich unser Recht auf Streik verteidigen.

Streikeritis epidemisch

Diese DB-Großkotzigkeit kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass sie eigentlich Bammel davor haben, dass der Streik richtig gut läuft. Schon ab Sonntag, erst Recht Montag und Dienstag lief es trotz Streikabsage gar nicht rund und der „inoffizielle Streik“ lief flächendeckend. So lieben wir es. Es gab massig Krankmeldungen. Und Kollegen waren nicht bereit, wieder kurzfristig zum Dienst einzuspringen. Wieviele Züge sind ausgefallen? Wieviele Leute sind zu easyjet gewechselt? Wieviel Geld hat die DB verloren?

Je größer der Schmerz im Vorstand, desto besser.

650 Euro mindestens und 12 Monate Laufzeit!

Nach dem Streikverbot tauchte ein kleiner Kreis von Verhandlungsleuten der EVG in Gespräche mit diesen DB-Typen ab. Aus der Presse erfuhr man, dass sie an einem geheimen Ort zu geheimgehaltener Zeit saßen und „redeten“. War das eine Entführung oder was? Hatte da jemand Schiss, dass 100 „gut gelaunte“ Bahner:innen vor dem Gebäude auftauchen?

Seit Dienstag bis mindestens Donnerstag laufen nun die Verhandlungen offiziell. Von Urabstimmung und Erzwignungsstreik ist nicht mehr die Rede, Während die DB weiterhin auf stur macht. Mehr erfährt man nicht. Es nervt, dass sie von diesem Geheimhaltungsritual bei Tarifverhandlungen einfach nicht lassen können. Was machen die da die ganze Zeit? Spielen die Poker? Mikado? Wer sich zuerst bewegt verliert?

Sie könnten ein Mikrofon in die Mitte legen und alles nach draußen übertragen, so dass alle zuhören können. Wir lauschen gerne, was die DB zu sagen hat. Wenn sie wissen, dass die Welt zuhört, würde das ihre Arroganz zähmen.

Wenn Donnerstag die 650 € nicht auf dem Papier stehen, dann brauchen wir offene ehrliche Diskussionen und dann Streik! Davor hat die DB Schiss. Soll sie!

Die Strategie wird kommen

Die GDL-Mannschaft hat ihrererseits für den 5. Juni geladen, um ihre Überlegungen zur Lage der Nation bekannt zu geben. Wir sind gespannt. Vielleicht kommt als Forderung... 651 Euro?

Da diesmal die EVG zum „völlig überflüssigen Streik“ aufgerufen hat, hat DB-Seiler sich dieses mal die GDL-Jungs als „Freunde“ ausgesucht und zum Tee eingeladen, was die EVG wie geplant sauer gemacht hat. Was für eine herrliche DB Welt, in der alte Phrasen von „teile und herrsche“ noch so schön theatralisch aufgeführt werden. Mal sehn, welche Wendung das Stück nehmen wird...

Eine Meinung haben wir immer ganz viel

Mega kurzfristig hat die S-Bahn-Fahrleitung eine Umfrage rausgeschickt, ob wir lieber die aktuellen Pläne behalten oder zu Basisplänen wechseln wollen. Ohne viel zu überlegen (dafür war keine Zeit vorgesehen) haben die Basispläne die meisten Stimmen gekriegt. Die jetzigen Pläne sind so... „toll“, da war die Abwahl geradezu vorprogrammiert für Veränderung. Aber niemand weiß, was genau in den Basisplänen stehen wird, und ob das beim Meldestellenkonzept was verbessert. Die S-Bahn-Leitung wird ganz sicher nichts schenken und jeden Vorteil, den wir uns erhoffen, versuchen doppelt einzukassieren. Aber wir haben Geschmack an Umfragen gefunden und kommen darauf gerne wieder zurück, wenn nötig. Die Diskussionen müssen weiter gehen.

Verdrängung unmöglich: es wird wärmer

Ein Dank an den letzten Sonntag, denn der warme Tag hat daran erinnert, dass uns auch diesen Sommer die Hitze eiskalt erwischen wird. Je nachdem, welche Baureihe man würfelt, kriegt man vielleicht ne funktionierende Klimaanlage ab oder nicht. Aber nur auf Glück setzen, ist bekanntermaßen zu risikoreich.

Schön kaputt

Es fahren irgendwie wieder gehäuft Züge mit nicht unerheblichen Defekten herum. Sowohl Altbau- als auch Neubauzüge. Bummelstreik? Nee, dafür reichen die Sparmaßnahmen der Chefetagen und ihre hervorragende Intelligenz bei der Sabotage des Bahnverkehrs.

Kleinkariert hoch drei

Für 6.000 Kolleg:innen bei DB liegen die derzeitigen Stundenentgelte unter Mindestlohn, und nur mit Zulagen wird die Untergrenze überschritten. In den vielen Subunternehmen wird zwar Mindestlohn gezahlt, weil ist ja Gesetz, aber die Schichten sind lang und anstrengend. Das sind doch unsere Kollegen, deren Arbeit für uns alle nötig ist. Unfassbar niedrige Löhne und schlechte Arbeitszeiten, die Verantwortung dafür trägt die DB. Und auch jede Regierung, die dahinter steht.

Wenn dir das Flugblatt gefällt, dann gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter und schreib an:

flugblatt_bahn@gmx.de || www.zugfunke.sozialismus.click || Facebook: Der Zugfunke